

Lichthelfer

1. Preis des Wettbewerbs: Kunst im Gleimtunnel, Berlin, 2002

Lichthelfer besteht aus ca. 70 Spotstrahlern, die zu gleichen Teilen auf die beiden Gehwegseiten des Gleimtunnels verteilt werden. Die Strahler sind jeweils mittig in den quadratischen Öffnungen der Rasterdecke angebracht. An jedem der 70 Strahler befindet sich ein Sensor, der bei Bewegungsaktivität auf dem Gehweg den Strahler aktiviert. Läuft also ein Passant durch den Tunnel, so schaltet sich ein Strahler immer dort an, wo die Person sich gerade befindet. Erreicht der Passant den nächsten Bewegungssensor / Halogenstrahler, so schaltet sich der erste Strahler aus und der zweite an und so weiter.

The Gleim tunnel runs underneath what was once a freight train station, Eberswalder Strasse/Bernauer Strasse, connecting the districts of Wedding and Prenzlauer Berg. It was completed in 1904 and is 130 meters long and 23 meters wide. Workers from densely populated Prenzlauer Berg used it to get to the large factories in Wedding. Ornamented with Corinthian columns, eighty cast iron pillars arranged in pairs support the ceiling structure. Today, the Gleim tunnel is a protected historical landmark.

Between 1961 and 1989, the Gleim tunnel was closed off, because the border between East and West Berlin was located there. Ever since it was reopened to pedestrians in autumn 1990 (and then later to traffic), its sparse lighting has turned it into more of an automobile tunnel: pedestrians prefer to avoid it.

„Light Assistant“ is based on the principle of visualizing the ways that pedestrians move through the tunnel. Comparable to so-called „pursuers“ — theatrical spotlights — spotlights attached to openings in the ceiling illuminate the path a pedestrian can take to go through the tunnel. If the pedestrian stops, the lights stop, too, and continue only when the person moves on. If two people come from opposite directions, the spotlights also move toward each other, meet, and then drift apart.



Das temporäre Kunstprojekt ist Ergebnis des Wettbewerbs "Kunst im Gleimtunnel" und entstand in Zusammenarbeit zwischen dem Quartiersmanagement Falkplatz und dem Kulturamt Pankow. Es wird gefördert durch das Programm Soziale Stadt und unterstützt durch DEGEWO, VELOMAX BERLIN, GRÜN BERLIN

Lichthelfer basiert auf dem Prinzip einer Visualisierung von Bewegungsabläufen im Gleimtunnel, die durch Passanten hervorgerufen werden. Die in den Deckenöffnungen angebrachten Strahler erhellen bei Durchquerung des Tunnels den eingeschlagenen Weg. Bleibt der Passant stehen, stoppt auch die Lichtführung und wird erst fortgesetzt, wenn die Person weitergeht. Kommen sich zwei Personen entgegen, so wandern auch die Lichtkegel aufeinander zu, kreuzen sich und driften auseinander.

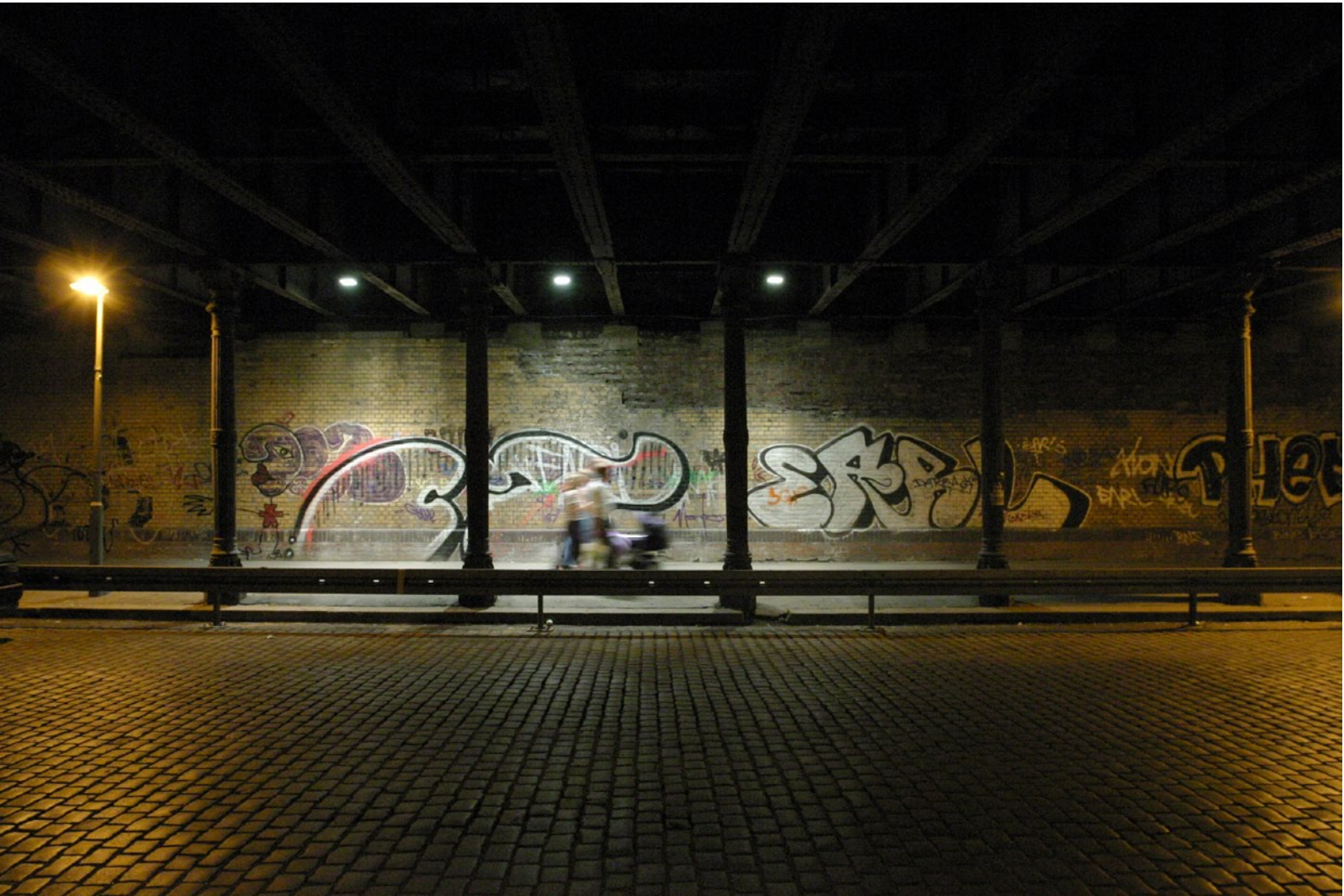


Der Gleimtunnel, eine wichtige Klammer zwischen den Bezirken Prenzlauer Berg und Wedding, war lange Zeit durch die einst dort verlaufende Grenze in seiner Funktion als Verbindungsstück gestört und blieb so der Verwahrlosung ausgesetzt. Die interessanten gusseisernen Säulen des Tunnels und die strenge Deckenkonstruktion verbleiben bis heute im Dunkeln. Seit der Wiedereröffnung des Tunnels in den frühen 90er Jahren und der späteren Entscheidung, ihn für den Verkehr zu öffnen, ist er aufgrund der spärlichen Beleuchtung eher ein Autotunnel und wird von Fußgängern nur ungern benutzt.

„Der hat etwas Dunkles und Gruseliges. Nachts hallten die Schritte, und die Älteren erzählten Geschichten von Überfällen- die in Wirklichkeit dort auch nicht häufiger vorkamen als an anderen Orten.“

Grenzgänger, Wunderheiler, Pflastersteine, Die geschichte der Gleimstraße in Berlin

Lichthelfer visualisiert Durchgangsrichtungen und -geschwindigkeiten innerhalb des Tunnels. Diese werden tagsüber, vor allem aber nachts, innerhalb und außerhalb zu sehen sein.



Die Arbeit *Lichthelfer* kann als Spiel mit Licht empfunden werden, das man durch sein Bewegungsverhalten beeinflussen kann. Darüber hinaus erhellt die Arbeit den Passanten den Weg und hilft so bei der Durchquerung des Tunnels. Sie tritt Ängsten entgegen, die ein zu dunkler Ort wie dieser hervorrufen kann.

In Erinnerung an die jüngste Geschichte des Ortes kann *Lichthelfer* aber auch das Motiv der Überwachung durch „Flutlichtlampen“ evozieren, die an Grenzanlagen oder Haftanstalten zum Einsatz gekommen sind und gerade an diesem Ort der Grenzziehung eine Rolle gespielt haben. Die hilfreiche „Begleitung“ durch den Tunnel kann somit auch als „Verfolgung“ interpretiert werden: Der Passant wird durch Licht exponiert und somit für andere sichtbar.

Fotos: Thomas Bruns, Berlin